



# BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER  
CONFÉDÉRATION  
EUROPÉENNE  
DE BILLARD (CEB)

ISSN 0138-1199



DER 17JÄHRIGE TORALF REINHARDT — seit Februar dieses Jahres Mitglied der BC-Sektion von EBT Berlin — hatte jetzt in der I. DDR-Liga einen bemerkenswerten Einstand. Er gewann auf Anhieb seine beiden Partien mit einem GD von rund 10! Der Holzfacharbeiterlehrling war von EBT im Freizeit- und Erholungszentrum unserer Hauptstadt entdeckt worden, und wird nun von Günter Pohlmann trainiert.

Foto: Besmehn

# Thomas Stöckel probierte viele Wege

Beruflich wie sportlich fand das heutige Mitglied der Nationalmannschaft wohl die endgültigen Ziele / 17 Jahre aktiv

Gegen Musil, dem CSSR-Meister im Cadre 52/2, zu verlieren ist gewiß keine Schande. Und doch hatte es Thomas Stöckel in der Hand, im vergangenen Juni seine Schlüsselbegegnung beim Länderkampf unserer Carambolier gegen das Nachbarland zu gewinnen. Bei siegreichem Ausgang der zweiten Partie wäre der Pokal für die Teilwertung auf dem Turnierbillard in den Besitz der Gastgeber gelangt (Zur Erinnerung: Endstand Turnierbillard: 4:8, Matchbillard: 10:2, gesamt 14:10 für die DDR).

„Doch bei mir ging kein Schuß mehr los“, kommentierte der 30jährige den Ausgang. Dabei hatte er in der ersten gewonnenen Partie mit dem Anfangsball-141 Carambolagen vorgelegt. Ausgerechnet die Nervenstärke, sein sonstiger Vorzug, fehlte ihm in der entscheidenden Phase.

Ganz anders, abgeklärt, überlegt bis zum letzten Ball spielend, hatte Thomas bei den diesjährigen im Doppel-K.-o.-

System ausgetragenen DDR-Meisterschaften im Cadre 52/2 in Bernburg aufgetrumpft. Außer Frank Omland und Carsten Lässig war die Spitzenklasse vollzählig am Start. Im Finale schlug er dem Favoriten Rolf Ziegenhals (ESKA Karl-Marx-Stadt) ein taktisches Schnippchen. Der Außenseiter spielte schwierige Bälle sehr schnell und hinterließ seinem Widerpart schlechte Stellungen. Das Rezept ging auf. Nach einem Titelgewinn bei der Jugend kam Thomas Stöckel erstmals bei den Senioren zum Erfolg. Bis dahin war ein 3. Platz (1980) die beste Platzierung bei Meisterschaften der Männer.

„Ich mußte mich zu meinem bisher größten Triumph hochdienen. Durch ausgiebiges Training in den vergangenen zwei Jahren gelang mir ein Leistungssprung, wobei ich als optimales Alter für den Billardsport 30 bis 35 Jahre ansehe“, meint der Jung-Titelgewinner.

Der 30jährige, seit 1979 für Chemie Schwarza spielend, ist seit 17 Jahren aktiv. „Mein Anfang entsprang einem Zufall, als mich Freunde zur SG Bergland-Oschitz lotsten, wo ich heute noch eine Nachwuchstruppe betreue und auch trainiere“, erzählt der sportlich vielseitig Interessierte. Die ihm beim Billardspiel nachgerühmte unerschütterliche Ruhe holte er sich beim Schach, das er als Schulsport ebenso aktiv betrieb wie Fußball und Kegeln. Schnelle Reflexe wiederum erwirbt er ständig – als Akteur beim Tischtennis in der 1. Kreisklasse.

Für das genaue Auge und den sicheren Griff beim Spiel mit dem Queue legte Thomas, er ist verheiratet und Vater einer einjährigen Tochter, auch im Beruf eine Grundlage. Im VEB Carl Zeiss Jena, Betriebsteil Saalfeld, erlernte er den Beruf eines Zerspanungsfacharbeiters. Da kam es schon auf eine hohe Präzision an, wenn es galt, Werkstücke auf eine Toleranz von zweihundert- bis dreihundertstel Millimeter zu bearbeiten. Über Zwischenstationen als Isolierer im Kaliwerk Sondershausen und eine zweijährige Tätigkeit als Kreissportlehrer in Schleiz bekleidet der heutige Ingenieurpädagoge nach erfolgreichem Fernstudium die Funktion des Leiters des Polytechnischen Zentrums im VEB Bekleidungswerk Tanna.

Wer lange sucht, der wird finden, sagt ein Sprichwort. Thomas ist wohl sportlich und beruflich am endgültigen Ziel angelangt.

DETLEF BRAUNE



THOMAS STÖCKEL ist bereits zweifacher DDR-Einzelmeister bei den Carambolern.  
Foto: Braune



## Bewährungsproben

Wettkämpfe sind nun einmal das Salz in der Suppe! Unser ständiger Mitarbeiter aus dem Bezirk Potsdam, Werner Häberer, meldete beispielsweise, daß sich um den BK-Kreispokal 1984/85 von Jüterbog die Rekordzahl von 22 Mannschaften bewerben. „Fünf Runden müssen zwischen den 14 Punktspielen absolviert werden, ehe der Pokal seinen Besitzer findet“, schreibt unser Korrespondent. Eine bemerkenswerte Tatsache!

Weniger bemerkenswert hingegen ist, daß trotz der Kritik in „BILLARD“ nach wie vor von den BC-Verantwortlichen keine Auswertung des von unseren Junioren gewonnenen Länderkampfes in der CSSR erfolgte. Ist das Sportlerart?

P. B.

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 1500 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17) — Telefon: Potsdam, dienstlich 32 42 37, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 113. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Minister-

rates der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Postscheckamt Berlin, Konto: 7199-59-56555; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei: 15. Oktober

# Ascota-Team setzte sich an die Spitze

Auch das überraschte: Zschörneck (Guben) führt Rangliste an

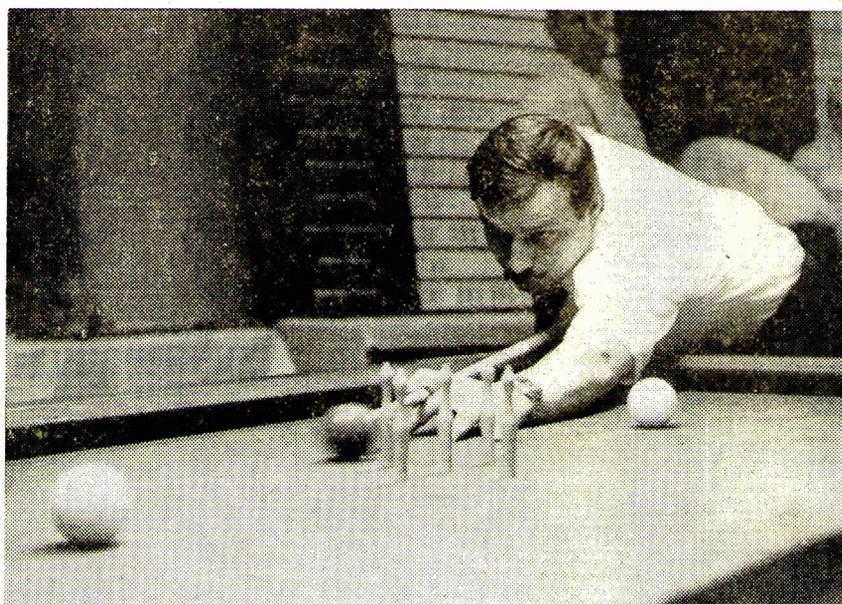
Von unserem Berichterstatter KLAUS ZIMMERMANN

Zu Beginn der neuen Oberliga-Saison mußte der Titelträger Turbine Cottbus beim Vorjahreszweiten Ascota Karl-Marx-Stadt antreten und unterlag am Ende überraschend deutlich. Cottbus kam nicht wie gewohnt zum Zuge und war ständig im Rückstand. Den Einbruch von Fladrich (233) konnte der Meister nicht verkraften. Autengruber (307) und Kochsiek (301) machten den Ascota-Sieg perfekt.

In Guben schien Turbine bereits auf der Siegerstraße (Fladrich — 300). Doch die 327 (!) von Zschörneck ließen wieder Gubener Hoffnungen aufkommen. Vor dem letzten Durchgang waren beide Teams punktgleich. Der überraschende Blawid (339 bei 187 Halben) riß den Sieg noch aus dem Feuer. — Überhaupt war der Gubener Andreas Zschörneck der Held des Wochenendes. Auch gegen Leuthen gelang ihm eine 314.

Reick erspielten die Spremberger die erste Saison-Bestleistung mit 1778. Der „schlechteste“ Starter lag bei 275, der beste Akteur bei 327, Leistungen, die zu (Titel-)Hoffnungen berechtigten. Dagegen verblaßte der zweifellos sehr gute Reicker Auftritt ein wenig. Berndt (301) und Hähne, M. (321) umrahmten die ansonsten soliden Quoten.

Am Vortage hatten die Reicker gegen den Aufsteiger Chemie Tschernitz



BERND ZIKA vom Spitzenreiter Ascota Karl-Marx-Stadt.

Foto: Schulze

Damit wurde er erster Ranglisten-Spitzenreiter! Nach Keilers 298 war die Partie bereits entschieden. Fischer (297) und Schuster (294) brachten die Chemiker noch über die 1700.

Leuthens Start in die neue Saison verlief nicht überzeugend. In Guben und in Karl-Marx-Stadt war das Team ohne Chancen, bot mehr Schatten als Licht. Auch die Leistungsträger Schindler und Jurk (noch) zeigten deutliche Ladehemmungen.

Mit zwei überzeugenden Auswärtssiegen wurde Traktor Spremberg erster Oberliga-Tabellenführer. Beim Neuling Empor Tabak Dresden sorgten Wille (307) und May (298) für den nötigen Vorsprung. Anerkennenswert Protzes 301. Beim zweiten Dresdner Vertreter

jedoch eine böse Überraschung erlebt. Zur Halbzeit bereits mit 87 Points im Rückstand (Höcker — 205) liegend, nutzten selbst die 879 des Dresdner Schlußtrios nichts mehr. Die Chemiker indes zeigten sich ohne Schwachstelle, Gürbig (308) sicherte den ersten Auswärtssieg ab.

Das Duell der beiden Aufsteiger bot niveauevle, oberligawürdige Leistungen. Zur Halbzeit nur mit 26 Points in Front, sorgten dann die Dresdner Leuteritz (312), Lesch (282) und Pietzsch (314) mit ihren 908 Points noch für einen klaren Sieg. Chemie Tschernitz (wieder mit Kätzmer) hinterließ trotz der Niederlage einen stabilen Eindruck (Pursche — 286, Gürbig — 304).

## Die Statistik:

<b>Ascota</b> 1671	<b>Leuthen</b> 1473
Tischer 265	Dürre, Ru. 213
Rother 249	Jurk 239
Autengruber 279	Kühn 246
Heyder 262	Dürre, Ra. 263
Kochsiek 150/307	Scheppan 96/215
Zika 160/309	Schindler 130/297

<b>Guben</b> 1657	<b>Cottbus</b> 1703
Pflaum 256	Leyer 244
Keiler 270	Fladrich 158/300
Weihrauch 237	Drechsler 261
Zschörneck 164/327	Matth. 141/300
Fischer, P. 152/274	Bock 259
Schuster 151/293	Blawid 187/339

<b>Tabak</b> 1592	<b>Spremberg</b> 1695
Behrendt 250	Wille 158/307
Protze 164/301	May 159/298
Leuteritz 271	Nothnick 276
Müller 212	Schneider 253
Lesch 268	Jürgensen 114/265
Pietzsch 122/290	Fischer 133/296
Baumann (217)	Scholta (278)

<b>Reick</b> 1586	<b>Tschernitz</b> 1623
Löwe 257	Nachtmann 253
Höcker 205	Gocht 264
Giese 245	Kätzmer 277
Berndt 289	Hlawatschke 264
Hähne, L. 291	Pursche 105/257
Hähne, M. 148/299	Gürbig 164/308

<b>Ascota</b> 1694	<b>Cottbus</b> 1603
Tischer 151/298	Leyer 137/288
Rother 285	Fladrich 233
Heyder 242	Drechsler 250
Autengr. 145/307	Matthiaschk 272
Kochsiek 142/301	Bock 143/293
Zika 261	Blawid 267

<b>Guben</b> 1708	<b>Leuthen</b> 1507
Keiler 160/298	Dürre, Ru. 108/195
Pflaum 113/275	Jurk 153/294
Weihrauch 230	Kühn 261
Zschörneck 159/314	Dürre, Ra. 263
Fischer, P. 144/297	Scheppan 247
Schuster 136/294	Schindler 247

<b>Tabak</b> 1716	<b>Tschernitz</b> 1634
Müller 279	Nachtmann 247
Protze 253	Gocht 263
Behrendt 121/276	Kätzmer 272
Leuteritz 148/312	Hlaw. 106/262
Lesch 282	Pursche 125/286
Pietzsch 152/314	Gürbig 157/304
Baumann (215)	

<b>Reick</b> 1697	<b>Spremberg</b> 1778
Berndt 162/301	Wille 157/298
Löwe 264	May 163/305
Giese 150/277	Nothnick 135/291
Höcker 255	Schneider 282
Hähne, L. 279	Jürgensen 275
Hähne, M. 151/321	Fischer 152/327

## Tabelle

1. Spremberg	4:0	1736,50
2. Ascota	4:0	1682,50
3. Guben	2:2	1682,50
4. Tabak	2:2	1654,00
5. Cottbus	2:2	1653,00
6. Tschernitz	2:2	1628,50
7. Reick	0:4	1641,50
8. Leuthen	0:4	1490,00

## Ranglistenspitze

1. Zschörneck	320,50
2. Fischer	311,50
3. Hähne, M.	310,00
4. Gürbig	306,00
5. Kochsiek	304,00

# 1860 Points — Rekord durch die Cottbuser!

BK-Oberliga: Nach 2 Doppelrunden nur noch Ascota unbesiegt

Für die überragende Leistung bei der zweiten Doppelrunde der Oberliga im Billard-Kegeln sorgte Titelverteidiger Turbine Cottbus. Im Spiel gegen Dresden-Reick erreichten die Lausitzer mit 1860 Punkten einen neuen DDR-Mannschaftsrekord. Ihn hatten bisher die Elbestädter mit 1817 Points gehalten. Den neuen Bestwert stellten Dr. Leyer 329, Drechsler 327, Blawid 312, Fladrich 302, Bock 304 und Matthiaschk 286 auf. Spitzenreiter bleibt als einzige Mannschaft ohne Minuspunkte Motor Ascota Karl-Marx-Stadt. Die bisher beste Einzelleistung aller 16 Spiele erreichte DDR-Vizemeister Günter Wille aus Spremberg mit 331 Punkten für 100 Stoß (DDR-Rekord Gottschalk/Leipzig 357.)

Ergebnisse der 3. Runde: Ascota gegen Spremberg 1704:1581, Guben gegen Tschernitz 1668:1591, Leuthen — Tabak Dresden 1480:1610, Cottbus — Reick 1860:1553; 4. Runde: Ascota — Tschernitz 1662:1563, Guben — Spremberg 1634:1771, Leuthen — Reick 1553:1646, Cottbus — Tabak 1767:1610.

Ascota	8:0 P	1682,75
Cottbus	6:2	1733,25
Spremberg	6:2	1706,25
Guben	4:4	1666,75
Dresden	4:4	1632,0
Tschernitz	2:6	1602,75
Reick	0:8	1620,50
Leuthen	0:8	1503,25

Aufb. Brandenburg 1497	M. Dresden-Reick 1532
Lubinski 267	Höcker 253
Lindenhahn 224	Berndt 257
Schulzke 288	Giese 267
Pausemann 226	Löwe 221
Korn 218	Hähne, L. 251
Meier 274	Hähne, M. 283

Dieser Kampf endete mit dem knappsten Ergebnis des Viertelfinales. Dabei hatte der Oberligist alle Mühe, am Ende die Nase vorn zu haben. Bis nach dem 4. Starterpaar lagen die Havelstädter noch knapp in Führung und erst die Brüder Hähne konnten am Ende den notwendigen Vorsprung herauspielen. Die Dresdner kämpften nach wie vor, um an ihre früheren Leistungen anzuknüpfen und die Brandenburger bemühen sich um die Formierung ihrer Mannschaft. Beiden ist diese Zielsetzung zu wünschen.

M. Stötteritz II 1275	Turbine Cottbus 1627
Gebhardt 184	Bock 281
Schlötzer 207	Oschmann 230
Richter 202	Matthiaschk 270
Doliwa 240	Drechsler 160/303
Zaddach 201	Schmidt 254
Straub 241	Blawid 289

In diesem Spiel gab es den klarsten Favoriten, denn der amtierende Meister gegen den einzigen noch im Wettbewerb befindlichen unterklassigen Gegner, was sollte da passieren? So konnten die Stötteritzer auch in keiner Phase des Kampfes den Cottbusern Paroli bieten, obwohl mit Fladrich und Leyer zwei wichtige Spieler fehlten. Die Leipziger spielten zudem offensichtlich noch etwas gehemmt durch die übergroße Konkurrenz. Drechsler beim Sieger bot die beste Leistung, aber auch Blawid und Bock erteilten den Gastgebern Anschauungsunterricht. Damit hat der Meister die Chance, in diesem Jahr das Doppel auf den Heimbillards perfekt zu machen und damit den Ascotaspielern nachzueifern. Doch die Cottbuser haben noch nie auf eigenen Billards den Pokal gewonnen. Warten wir es also ab.

## Holt der Meister auch den Pokal?

Im BK-Finale: Cottbus, Spremberg, Reick und das Ascota-Team

Die Ansetzungen und das Spielvermögen ergaben es, daß die vier Bestplatzierten der vergangenen Meisterschaft im Dezember in Cottbus auch den Pokalsieger unter sich ausspielen werden. Dabei setzten sich die Medaillengewinner souverän gegen ihre Kontrahenten durch, während Reick nach wie vor um Stabilität seiner Leistungen zu kämpfen hat und dadurch auch mit dem knappsten Sieg die Endrunde erreichte.

Das war das Viertelfinale:

SG Mulkwitz 1473	Tr. Spremberg 1662
Petrick 256	Wille 333
M. Vogt 268	Schneider 245
W. Vogt 199	May 305
Paulick 227	Scholta 255
Kowalick 249	Fischer 257
Scholta 274	Jürgensen 267

Die Konzeption der Spremberger ging wie in den letzten Spielen praktiziert auf. Ihr Spitzenspieler als Starter legte gleich ein gehöriges Polster vor und so wurde der Vorsprung mit einem wiederum überzeugenden Uwe May auf fast 200 Punkte am Ende ausgebaut. Die Mulkwitzer spielten mit Ausnahme von W. Vogt durchaus mit, hatten jedoch gegen den konzentriert zu Werke gehenden Kontrahenten keine Chance.

So erhielten sich die Spremberger die Möglichkeit, den im Vorjahr im Endspiel verlorenen Pokal zurückzuholen. Das Fehlen von Nothnick fiel dabei gar nicht ins Gewicht.

Ascota 1752	K.-M.-St. 1551	St. Brandenburg 1551
Tischer 171/304	Filipki 245	
Heymann 151/287	Jensen 220	
Autengr. 155/320	Wolff 277	
Heyder 286	Hengmith 268	
Zika 163/304	Schendel 257	
Kochsiek 251	Sypli 151/284	

Auch in diesem Spiel wurde für den Sieger ein Vorsprung von 200 Punkten registriert, allerdings mit einem vorzüglichen Siegerresultat. Im einzigen Spiel zweier Oberligisten war der Pokalverteidiger in einer bestechenden Form und Steffen Kochsiek wird sich geärgert haben, daß er in der ersten Halbzeit (103) die mögliche 1800 vergab. Die Brandenburger hatten dadurch keine Chance, deuteten aber an, daß ihre Ligazugehörigkeit nur ein Jahr dauern soll, denn mit Schubring und der Steigerungsfähigkeit der anderen Spieler ist ja in der Zukunft zu rechnen. Die Stärke des Vizemeisters war einmal mehr seine Ausgeglichenheit und erbrachte auch ohne Rolf Rother dieses Spitzenresultat.

BK-DDR-Liga, Staffel West

## Zwei blieben noch ungerupft

Von Staffelleiter R. POHLERT

Zum Saisonauftakt trafen gleich einige Spitzenmannschaften der Staffel aufeinander. Am besten schlug sich aus diesem Favoritenkreis Motor West Karl-Marx-Stadt. Der Oberligaabsteiger erzielte mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung 1625 Points. Das überragende Ergebnis erreichte dabei Siegfried Gehmlich mit 315 Points. Auf der Leipziger Seite war Manfred Gottschalk mit 284 Points der Beste.

Fortsetzung auf Seite 5

## Zwei blieben noch ungerupft

Im Spiel Motor West gegen Rotation Weißenborn erzielten die Karl-Marx-Städter wiederum gute 1569:1472 Points. Hier waren Volkmar Engel mit 287 Points und Günter Hommola mit 306 Points die Besten.

Motor Schönau hatte zu Hause mit Rotation Weißenborn weniger Mühe als erwartet. Der gefürchtete Schlußpart von Weißenborn blieb aus. So gewann Schönau mit 1551:1419 Points sehr sicher. Die höchsten Ergebnisse erzielten hier Dietmar Roll und Roland Pohlert mit je 277 Points, sowie Günter Hommola mit 278 Points.

Am Sonntag gab es ein spannendes Spiel zwischen Motor Schönau und Motor Stötteritz. Nach dem vorletzten Durchgang führte Schönau noch mit 15 Points. Erst im letzten Durchgang konnte der DDR-Einzelmeister von 1984, Manfred Gottschalk, mit 293 Points den Sieg für Stötteritz sicherstellen. Diese 293 Points waren auch das beste Ergebnis der Leipziger. Auf Schönauer Seite wurden für Roland Pohlert 301 Points registriert.

Motor Ascota II erwartete die Mannschaften von Lautex Neugersdorf und Lok Görlitz. Gegen Neugersdorf erzielten alle Ascota-Spieler nur mittelmäßige Leistungen. Der Neugersdorfer Klaus Zimmermann brachte mit 297 Points im 4. Durchgang seine Mannschaft erstmals in Führung, die sie dann auch nicht mehr abgab.

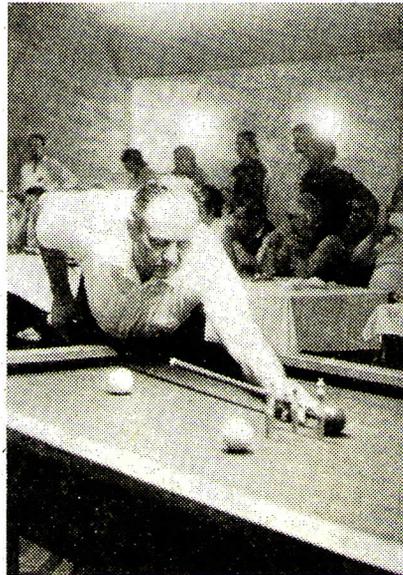
Im Treffen mit Lok Görlitz spielte Ascota wie umgewandelt. Gleich der Startspieler Günter Hechfellner erzielte 289 Points. Das gute Niveau wurde von Karl Heymann mit 283 Points gehalten und erreichte mit 296 Points, von Holger Autengruber erzielt, seinen Höhepunkt. Dem hatten die Görlitzer nur die 277 Points von Peter Schlieben entgegenzusetzen. Das Endergebnis dieses Spiels: 1623:1379. Seinen ersten Sieg in der DDR-Liga feierte der Aufsteiger Traktor Leukersdorf gleich im 1. Spiel gegen Lok Görlitz, wobei der Mannschaftsrekord von 1449 Points eingestellt wurde. Hier war der Startspieler Jürgen Schulze mit 290 Points der Beste. Auch im 2. Spiel gegen Neugersdorf hatte Leukersdorf seine Chance. Aber diesmal fehlten wohl eine oder zwei „große Zahlen“ um die auch nicht in Bestform spielenden Neugersdorfer zu bezwingen.

**Die Ergebnisübersicht:** Motor West Karl-Marx-Stadt — Stötteritz 1625:1441, Motor West — Weißenborn 1569:1472, Schönau — Weißenborn 1551:1419, Motor Schönau — Stötteritz 1526:1565, Motor Ascota II — Neugersdorf 1483 zu 1567, Motor Ascota II — Görlitz 1623 zu 1379, Leukersdorf — Görlitz 1449:1385, Leukersdorf — Neugersdorf 1404:1430.

Motor West	4:0	1597,0
Neugersdorf	4:0	1498,5
Ascota II	2:2	1553,0
Motor Schönau	2:2	1538,5
Stötteritz	2:2	1503,0

Leukersdorf	2:2	1426,5
Weißenborn	0:4	1445,5
Lok Görlitz	0:4	1382,0

**Ranglistenspitze:** 1. Gehmlich 298,5, 2. Günter Hommola 292,0, 3. Pohlert 289,0, 4. Gottschalk 288,5, 5. Pester 275,5.



GÜNTER HOMMOLA von Rotation Weißenborn wartete gegen Motor West Karl-Marx-Stadt mit einem Resultat von 306 Points auf.

Foto: Schulze

### Aus den Bezirken

#### FRANKFURT (ODER)

### Noch ungeschlagen

In der BK-Bezirksliga war nach vier Spielen das Team von FFw. Eisenhüttenstadt noch ungeschlagen. Im Duell mit dem schärfsten Verfolger SSV Fürstenwalde hatte sich Eisenhüttenstadt in Fürstenwalde mit 1283:1260 hinweggesetzt. Die Übersicht:

FFw. Eisenhüttenstadt	8:0	1269,25
SSV Fürstenwalde	4:2	1290,00
Aufbau Frankfurt (O.)	4:4	1189,00
Traktor Ortwig	4:4	1160,75
Gaselan Fürstenwalde	2:4	1192,67
SG Petersdorf	2:4	1097,33
SG Ladeburg	0:6	1194,0

FRANK TREPL

#### COTTBUS

### Noßdorf führt

Erster Spitzenreiter der BK-Bezirksliga von Cottbus war Noßdorf, das auswärts in Finsterwalde mit 1485 zu

1468 für das höchste Tagesergebnis aller 8 Mannschaften sorgte. Bemerkenswert das beste Einzelresultat, das auf das Konto von Walter Tusche mit 291 Points beim Sieg seines Weißwasser-Teams von 1430:1306 bei Tschernitz II zustande kam. In der BK-Bezirksklasse, Ost, trumpfte Bohsdorf zum Auftakt mit 1523:1270 gegen Sagar auf, während in der West-Staffel Radensdorf II mit 1342:1221 daheim gegen Rückersdorf den deutlichsten Doppelpunktgewinn errang.

WALTER TUSCHE

#### POTSDAM

### Den Vize überrascht

Am 1. Spieltag der BK-Bezirksliga, Süd, wurde Vizemeister Medizin Luckenwalde bei Turbine Potsdam überrascht. Die Turbine-Sportler, über die Abgänge von 3 ihrer stärksten Spieler arg geschwächt, schlugen Medizin mit 1215:1195. Sicher — es war ein mäßiges Resultat, doch ein unerwartetes! Erster Spitzenreiter ist Einheit Luckenwalde II nach dem 1443 zu 1285 gegen Motor Ludwigsfelde. Bei den Luckenwalder kam Spitzenspieler Thoms zum Einsatz, der dann auch mit 317 Points Saisonrekord markierte. Souverän zeigte sich in der BK-Bezirksliga Nord, Rot-Weiß Netzen I mit 1590:1348 gegen die zweite Netzen-Vertretung. Eine Saisonbestmarke, die lange Bestand haben dürfte! In der BK-Kreisliga von Jüterbog setzte sich Meister Motor Treuenbrietzen mit 4:0 Punkten und einem MGD von 860,0 sofort an die Spitze. — Die Frauenmannschaft von Bochow, als Traktor Bochow III in der 2. BK-Kreisliga von Jüterbog startend, stellte in der I. Kreispokalrunde mit 516 Points über 4×100 Stoß beim Sieg gegen Langenlipsdorf II (503/1. Kreisliga) einen neuen Kreisrekord für Frauenmannschaften auf.

WERNER HÄBERER

## Mulkwitz schlug Brandenburg

In der 2. Doppelrunde der BK-Liga, Staffel Ost, quitierte Ex-Oberligist Stahl Brandenburg mit einer undiskutablen Leistung von 1405 Points bei der SG Mulkwitz, die auf gute 1576 kam, über die erste Saisonniederlage. Weiter spielten: Groß Gaglow — Neuzauche 1615:1474, Cottbus II — Luckenwalde 1468:1387, Spremberg II — Aufbau Brandenburg 1242:1431, Groß Gaglow gegen Luckenwalde 1577:1445, Cottbus II — Neuzauche 1461:1282, Spremberg II — Stahl Brandenburg 1182:1604, Mulkwitz — Aufbau Brandenburg 1688 zu 1500. **Tabelle:** 1. Mulkwitz 8:0/1606,75, 2. Stahl Brandenburg 6:2/1552,00, 3. Groß Gaglow 4:4/1514,75, 4. Cottbus II 4:4/1456,75, 5. Spremberg II 4:4/1353,25, 6. Luckenwalde 2:6/1505,00, 7. Aufbau Brandenburg 2:6/1461,50, 8. Neuzauche 2:6/1460,0.

H. I.

# Am Ende spannend wie in einem Krimi

## III. Verbandsmeisterschaft „Mann gegen Mann“ an M. Gottschalk

Von unserem Berichterstatter ROLF GEBHARDT

Die BSG Motor Stötteritz war Ausrichter der III. Verbandsmeisterschaft in der Disziplin „Mann gegen Mann“. Die Veranstaltung war in sportlicher und organisatorischer Hinsicht ein voller Erfolg.

Von der ersten Partie an setzten sich die Favoriten mehr oder weniger souverän gegen ihre Mitbewerber durch. Für einen Paukenschlag sorgte gleich in der ersten Runde Manfred Gottschalk, indem er gegen Rehwagen nur eine Aufnahme benötigte, um die erforderlichen 300 Punkte zu erzielen. Da laut Regelwerk die erste Aufnahme der nächsten Partie zugezählt wird, steht damit die DDR-Bestmarke auf phantastischen 398 Punkten als Höchstserie. Dagegen hatte Lothar Blawid erhebliche Mühe, um den Frankfurter Vertreter Reiner Philipp nach 10 Aufnahmen mit 171:160 Punkten in Schach zu halten. Nach vier Runden ergab sich, daß die Erstplazierten Gottschalk, Blawid, Hähne und Hommola jeweils 8:0 Punkte aufweisen konnten, während die anderen mit 0:8 bereits keine Chancen auf eine Medaille besaßen. Spitzenreiter war Gottschalk mit dem tadellosen Ergebnis von 1200 Punkten und einem GD von 63,16!

Die Entscheidung über die Platzierung mußte nun in den Spielen gegeneinander fallen. In der 5. Runde erlitt Gottschalk dabei seine einzige Niederlage gegen Blawid mit 276:300 Punkten nach 9 Aufnahmen, obwohl er nach dem 7. Durchgang bereits 113 Punkte Vorsprung hatte, dann jedoch Nerven nach Blawids Aufnahme von 135 zeigte und nur 1 Punkt erzielte. Damit schien sich ein Zweikampf zwischen Titelverteidiger Manfred Hähne und Blawid anzubahnen, da G. Hähne Hommola mit 300:179 keine Chance ließ.

In der 6. Runde machte jedoch Gottschalk alles wieder offen, indem er

Hähne sicher mit 300:158 schlug und dazu 6 Aufnahmen benötigte. Blawid besiegte hier Hommola mit 300:215. Damit ergab sich vor der alles entscheidenden letzten Runde folgende Situation: Blawid führte mit 12:0 Punkten und hatte die besten Aussichten. Gottschalk konnte es mit 10:2 aus eigener Kraft nicht schaffen und Hähne mit ebenfalls 10:2 mußte hoch gegen Blawid gewinnen, um vorbeizuziehen. Hommola hatte keine Chancen mehr auf eine Medaille.

Gottschalk wahrte dann seine Meisterambitionen mit einem sicheren 300 zu 72 gegen Hommola. Die alles entscheidende Partie bot dann einen Billard-Krimi. Zur Demonstration der sieben Aufnahmen beider Kontrahenten Blawid — Hähne: 38:0; 1:90; 33:0; 62:86; 132:42; 1:23; 20:59 und damit 287:300. Dadurch war Gottschalk, der ja wenig später in Cottbus auch Titelträger im Billardkegeln wurde, der lachende Dritte, da jetzt alle drei punktgleich waren und er den weitaus besten GD aufzuweisen hatte. Ein würdiger Meister, der das dargebotene hohe Niveau entscheidend beeinflusste. Sein GD von 48,28 liegt um 20 Punkte über dem des Vorjahres. Auch die anderen Starter konnten sich steigern, wenn auch nicht in diesem Maße.

14mal, also in der Hälfte der Partien, wurde die Höchstpunktzahl 300 erreicht (Gottschalk 6, Blawid 4, Hähne 3, Hommola 1). Der Gesamtdurchschnitt aller Starter betrug 23,29 Punkte/Aufnahme (im Vorjahr 19,60), und letzten Endes steht der Rekord für eine Aufnahme nun bei 398 Punkten.

Diese Leistungen sind gleichzeitig der Dank der Aktiven für die großzügige Unterstützung, die diese Meisterschaften durch den VEB RFT Nachrichtenelektronik Leipzig „Albert Norden“ erfuhren.

## Der Endstand der III. Verbandsmeisterschaften „Mann gegen Mann“

		PP	A	GD	BED	HS
1.	M. Gottschalk Motor Stötteritz	12:2	43	48,28	300,0	398
2.	L. Blawid Turbine Cottbus	12:2	64	30,19	41,0	135
3.	M. Hähne Motor Reick	12:2	63	29,63	42,9	98
4.	Gü. Hommola Rotation Weißenborn	8:6	64	20,55	50,0	120
5.	W. Rehwagen Motor Stötteritz	4:10	61	19,18	79,0	107
6.	G. Leuteritz E. T. Dresden	4:10	65	18,60	25,5	86
7.	B. Wolff Stahl Brandenburg	4:10	66	12,08	18,4	50
8.	R. Philipp Traktor Ortwig	0:14	62	13,10	23,2	56

Anläßlich dieser Veranstaltung wurde im Auftrag des Präsidiums der langjährige Vorsitzende der TK Leipzig, Werner Parré durch den Vorsitzenden der ZTK Manfred Tischer mit einem Ehrengeschenk aus der Kommission verabschiedet. Drei Jahrzehnte war Werner Parré als Funktionär un-

seres Verbandes tätig und hatte auch mehrere Jahre den Vorsitz in der ZTK (BK). Während dieser langen Zeit hat er es verstanden, vielen Billardsportlern sein Wissen zu vermitteln und Nachwuchs für Funktionen innerhalb unseres Verbandes zu finden. Aufgrund seines Gesundheitszustandes mußte er

nun von einer weiteren Mitarbeit Abstand nehmen, trotzdem wird Werner Parré seine Erfahrungen im Bezirk stets zur Verfügung stellen.



MANFRED GOTTSCHALK, DDR-Doppelpelmeister dieses Jahres.

Foto: Langguth

## Alle Rekorde verbessert

### XI. Waffenschmiedpokalturnier

Erneut eine sehr gute Besetzung hatte das XI. Internationale Waffenschmiedpokalturnier von Suhl im Dreiband gefunden. Vor zahlreichen Ehrengästen stellten sich folgende Spieler zum Wettkampf: Rudolf Engel (Prag), Milan Bocek (Pilsen), Andrzej Frankowsky (Krakau), Teo Kulig (Kato-wice), Günter Suchsland und Bernd Fehringer (beide Motor Suhl).

Gewinner wurde am Ende wieder einmal Günter Suchsland, der damit auf bisher 9 Pokalerfolge kommt. Bemerkenswert: Der Einheimische ging nicht nur ungeschlagen aus diesem Turnier hervor, sondern er blies auch allen Turnierrekorden das Lebenslicht aus! Den GD erhöhte er von 0,627 auf 0,681, den BED von 0,810 auf 0,845 und die Höchstserie von 7 auf 8.

Für eine Überraschung sorgten Bocek und Kulig, die die Plätze 2 und 3 belegten, wie überhaupt gesagt werden kann, daß sich die Leistungen gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbesserten. Auch beim XI. Waffenschmiedpokal hatte der Gastgeber wiederum für ein abwechslungsreiches und niveauvolles Rahmenprogramm gesorgt. — Der Endstand im Überblick:

Suchsland	10:0	0,681	8
Bocek	6:4	0,400	5
Kulig	6:4	0,374	5
Engel	5:5	0,417	5
Fehringer	2:8	0,348	3
Frankowsky	1:9	0,256	5

HORST MANIG

# Die internationale Billard-Umschau

## 39. Weltmeisterschaften im Dreiband

### Klassement nach der Vorrunde:

#### Gruppe A

1. Ceulemans	(Belgien)	5	180	166	1,084	1,395	8
2. Müller	(BRD)	3	175	200	0,875	0,895	5
3. Suarez	(Peru)	2	142	165	0,860	0,937	8
4. Gilbert	(USA)	2	133	157	0,847	1,333	9

#### Gruppe B

1. Kobayashi	(Japan)	6	180	132	1,363	1,666	9
2. van Bracht	(Niederlande)	4	169	145	1,165	1,578	7
3. Vierat	(Frankreich)	2	135	158	0,854	0,937	7
4. Ashby	(USA)	0	114	149	0,765	—	6

#### Gruppe C

1. Dielis	(Belgien)	6	180	128	1,406	2,000	12
2. Doyharzabal	(Argentinien)	3	151	178	0,848	0,882	7
3. Siebert	(BRD)	2	150	185	0,810	1,090	6
4. Yoshihara	(Japan)	1	147	153	0,960	0,882	7

### Halbfinale

Kobayashi — Ceulemans 60:42, 42/41  
 Dielis — van Bracht 60:59, 56/55

### Endspiel

Kobayashi — Dielis 60:49, 42

### Spiel um den 3. Platz

Ceulemans — van Bracht 60:47, 38/37

### Spiel um den 5. Platz

Müller — Doyharzabal 60:58, 71

### Spiel um den 7. Platz

Vierat — Suarez 60:31, 66/56

### Spiel um den 9. Platz

Gilbert — Siebert 60:51, 74

### Spiel um den 11. Platz

Yoshihara — Ashby 60:26, 55/54



NOBUAKI KOBAYASHI aus Japan ist der neue Weltmeister im Dreiband. Bei den 39. Titelkämpfen entthronte der Mann aus Japan, der 1974 bereits einmal diesen Titel gewonnen hatte, den Belgier Raymond Ceulemans. Ceulemans mußte sich mit der Bronzemedaille zufrieden geben.



EGIDIO VIERAT aus Frankreich kam auf Rang 7 der WM.

## Europameisterschaften im Dreiband

#### Gruppe A

Wildförster	(BRD)	750	24	31,25	125,00	125	6	12
Mastny	(Österreich)	547	42	13,02	17,85	80	3	6
Wijnen	(Dänemark)	560	46	12,17	15,62	56	3	6
Schouten	(Schweiz)	226	46	4,91	—	27	0	0

#### Gruppe B

Zanetti	(Italien)	750	28	26,78	62,50	123	6	11
Wesenbeek	(Belgien)	632	34	18,58	41,66	91	3	7
Arnouts	(Niederlande)	601	23	26,23	41,66	89	3	6
Tuset Mallol	(Marokko)	261	31	8,41	—	74	0	0

#### Gruppe C

Grethen	(Luxemburg)	657	30	21,90	62,50	122	4	8
Hose	(BRD)	611	38	16,07	25,00	87	3	6
Kovac	(CSSR)	590	45	13,11	25,00	61	3	5
Edelin	(Frankreich)	500	33	15,15	62,50	74	2	5

### Halbfinale

Zanetti — Wildförster  
 69:125 in vier Aufnahmen  
 125:115 in sechs Aufnahmen  
 Zusatzaufnahme: 40:6

### Wesenbeek — Grethen

125:53 in fünf Aufnahmen  
 125:72 in neun Aufnahmen

### Endspiel

Zanetti — Wesenbeek  
 116:125 in sechs Aufnahmen  
 125:14 in elf Aufnahmen  
 Zusatzaufnahme: 4:2

### Spiel um den 3. Platz

Wildförster — Grethen  
 125:125 in sechs Aufnahmen  
 125:118 in sieben Aufnahmen

### Spiel um den 5. Platz

Mastny — Hose  
 125:78 in zwei Aufnahmen  
 125:27 in drei Aufnahmen

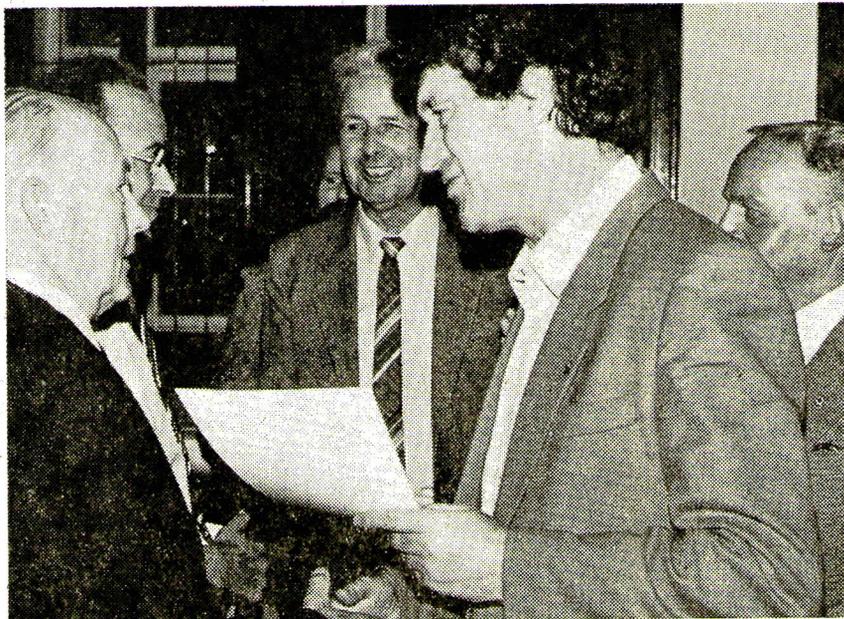
### Spiel um den 7. Platz

Arnouts — Wijnen  
 125:2 in zwei Aufnahmen  
 125:19 in vier Aufnahmen



DIETER MÜLLER (BRD) belegte den 5. Platz bei der Dreiband-WM.

## Eine neue Spielstätte zum Jubiläum



ANLÄSSLICH IHRES 35JÄHRIGEN JUBILÄUMS nahmen die Caramboler der HSG Uni Jena ihren neuen Billardraum in Besitz. Die Einsatzbereitschaft und das Arrangement der Verantwortlichen der Universität, des DTSB-Kreisvorstandes und natürlich der Caramboler hatte seine Früchte getragen. Die zahlreichen Einsätze der Sportler und Funktionäre im „Mach-mit!“-Wettbewerb bei der Renovierung würdigte der DTSB-Kreisvorstand mit entsprechenden Auszeichnungen. Hier nehmen Helmut Nebe und Siegfried Hartung aus den Händen des DTSB-Kreisvorsitzenden Mentz die DTSB-Ehrennadeln in Bronze entgegen. Übrigens: Im kommenden Jahr werden die Jenaer – die mit ihren Teams in der BC-Liga sowie in der Bezirksliga vertreten sind – Gastgeber für die DDR-Juniorenmeisterschaften im Carambol sein.

Text und Foto: G. Mende

## Verbandstrainer Lothar Erbs mit dabei



EINEN Übungsleiterlehrgang führte jüngst die BC-Sektion von Lok Staßfurt durch. Zum wesentlichen Gelingen trug Verbandstrainer Lothar Erbs bei, dessen Demonstrationsübung hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird.

Foto: Wolf

# 3 vorerst gleichauf

Der 2. Spieltag in der Staffel 1 brachte diese Resultate: Staßfurt gegen Magdeburg 4:16 (MGD 7,194:11,047), Babelsberg – Cottbus 6:14 (9,746 zu 14,351), Ludwigsfelde – Bernburg 8:12 (11,825:12,452), Senftenberg – EBT II 20:0 (15,674:5,786). Der Tabellenstand:

Senftenberg	4:0	36:4	14,897
Magdeburg	4:0	32:8	11,047
Cottbus	4:0	28:12	14,351
Bernburg	3:1	22:18	12,840
EBT II	1:3	10:30	7,443
Ludwigsfelde	0:4	12:28	9,549
Staßfurt	0:4	10:30	7,194

WERNER KOSICKI

- nach redaktionsschluß -

## Planmäßig

### Vom Auftakt der BC-Oberliga

Ohne Probleme für die Favoriten begann die BC-Oberligasaison 1984/85. Meister Chemie Schwarzka mußte zum Auftakt beim Neuling EBT Berlin antreten und setzte sich sicher mit 18:2 durch. Als Überraschung dabei darf jedoch die Niederlage von Lässig gewertet werden, der gegen Jaenchen den kürzeren zog. Ein Favoritensieg wurde gleichfalls beim 16:4 von Sondershausen in Mittenwalde registriert. Der Einheimische Hönow schlug L. Erbs!

Gewarnt durch das letzte 10:10 gegen Bitterfeld, zeigte sich diesmal ESKA Karl-Marx-Stadt von Beginn an konzentriert, so daß der Erfolg von 17:3 niemals in Frage stand. Herausragend das Spitzenduell zwischen Uhlemann und F. Omland, das klar an den ESKA-Akteur Omland ging. Er bot mit einem GD von 200,00 (!) und einer HS von 357 die überragende Partie der ersten Spielrunde. Auch die 2. Runde brachte dann ausschließlich Siege für die letzten Medaillengewinner. **Ergebnisübersicht:** Bitterfeld – ESKA 3:17, Mittenwalde gegen Sondershausen 4:16, EBT gegen Schwarzka 2:18, Schwarzka – Bitterfeld 20:0, Sondershausen – EBT 18:2, ESKA gegen Mittenwalde 18:2.

E. B.

### Falsche Protokollangabe

Das amtliche Protokoll von der erweiterten Präsidiumstagung des DBSV der DDR, herausgegeben am 2. 7. 1984, wies den neuen DDR-Rekord von Gerhard Böhme im GD in der Freien Partie mit 50,531 aus. Das ist falsch. Richtig muß es heißen: 60,531!

# Billard-Carambol für jedermann

Heute 8. Fortsetzung unserer Lektion für alle Lernwilligen

Heute veröffentlichen wir die 8. Lektion „Billard-Carambol für jedermann“. Sinn der Beiträge ist es, die komplizierte Materie Billard im Detail aufzulösen, um sie einem möglichst großen Kreis zugänglich zu machen. Unser Tip: Schneiden Sie sich die einzelnen Lektionen aus, und Sie werden auch für später ein willkommenes Nachschlagewerk besitzen. In den Lektionen sind Lehrer und Schüler mit L. und S. ausgewiesen.

L.: Nein. Wir geben B I ein klein wenig Gegeneffekt. Bei der Berührung mit der Bande wirkt sich das Gegeneffekt bremsend aus.

So kann B I bei B III auslaufen: die Karambolage an der richtigen Stelle und die unerläßliche Sperre ist gesichert.

Zum Schluß noch eine andere Stellung (Abb. 55). Beobachten Sie sie gut.

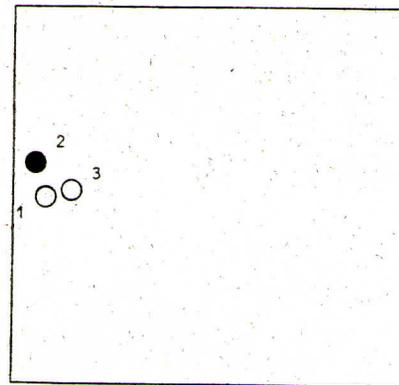


Abb. 55

S.: Immer noch keine Ausgangsstellung.

L.: Und warum?

S.: Weil die schräge Linie B I und II nicht betont genug ist, läuft B II, da er zu nahe in die Ecke kommt, Gefahr, nicht genügend in die Sperre B I und B III zurückzulaufen.

Ich nehme B II etwas voller und, um das auszugleichen, B I etwas weniger tief.

L.: Warum aber dieser Ausgleich?

S.: Um besser bei B III anzukommen.

L.: Alle Achtung! Trainieren Sie diese Einbänder, die alle unserer Ausgangsstellung ähnlich sind.

Und nun kommen wir auf unsere Schafe zurück, auf unsere Strategie. Fassen Sie sie in großen Zügen zusammen.

## Achtung, Fluchtgefahr!

S.: Diese Zusammenfassung ist in der Theorie ziemlich einfach. Unser Ziel ist es, die Bälle in Etappen oder direkt ins Viertel-Billard zu bringen, d. h. in die Nähe der kurzen Bande.

L.: Und dann?

S.: Selbst wenn die Bälle beisammen sind, unterstehen sie nicht notwendig und unbedingt unserer Kontrolle.

L.: Selbst wenn wir sie vor uns haben.

S.: Deshalb ist es unsere erste und dauernde Sorge, die Dominante zu erreichen . . . damit wir B II und III in die Ecken zwingen können.

L.: Gut. Aber voraussichtlich wollen unsere zwei Schafe nicht so wie wir.

S.: Das glaube ich auch.

L.: Wir nehmen daher an, daß es den Schafen, obwohl sie sehr nahe beim Hund stehen, gelungen ist, seine Aufmerksamkeit ein wenig abzulenken und etwas Freiheit zu erlangen (in Richtung Mittelfeld).

S.: Wir müssen sie also zurückholen.

L.: Allerdings. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß unser Hund in seinen physischen Kräften begrenzt ist.

Einverstanden?

S.: Ganz einverstanden.

## VORSICHT! EIN SCHAF BRICHT AUS

L.: Hier haben wir eine solche Stellung (Abb. 56). Was halten Sie davon?

S.: Es ist eine klassische Brillenstellung. Der rote Ball will aber ausbrechen.

L.: B hingegen ist eine gastliche Ecke.

S.: Das meine ich auch. Deshalb drücke ich ohne Zögern den Weißen in die Ecke B, die uns sozusagen die Arme entgegenstreckt und bewege den Roten kaum, da er die Absicht hat, auszubringen.

L.: Bravo. Und somit ist uns die schöne Ecke B verloren.

S.: Das verstehe ich nun nicht.

L.: Die Lösung ist aber gar nicht so schwer.

Sehen Sie einmal her. Es geschieht in zwei Phasen:

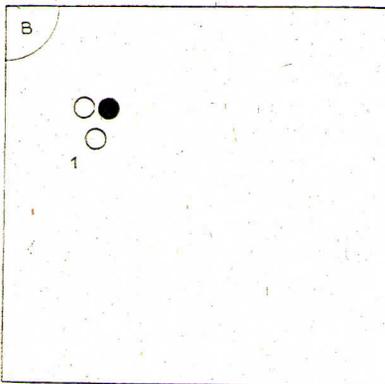


Abb. 56

1. Gerade weil der rote Ball auskneifen will, treiben wir ihn nach vorne, bleiben hingegen so nahe wie möglich beim Weißen (Abb. 57). (Bei B III bleiben, geht folgendermaßen vor sich: B II ziemlich voll treffen, B I tief nehmen, sehr langsam stoßen.)

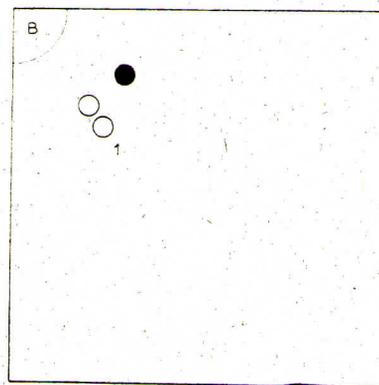


Abb. 57

2. Beim nächsten Stoß spielen wir selbstverständlich auf den Weißen, der in der Nähe unseres Spielballes geblieben ist und führen ihn auf die Ecke B hin — das ist sehr wichtig —. Gleichzeitig treffen wir Rot auf der rechten Seite, der somit in Richtung Ecke B steht.

Und damit haben wir erneut Weiß und Rot vor uns und nach der Ecke B hin orientiert (Abb. 58).

Bemerkung zu Abb. 58: Das ist die erreichte Stellung. Es ist eine Dominanten-Stellung gegen die Ecke B.

S.: Ich habe verstanden. Auf diese Weise erhalten wir wirklich eine Dominanten-Stellung. Eine ausgeklügelte Sache. (Die einzige Gefahr bestand darin, daß Weiß in die Ecke gerät. Dann haben wir allerdings die schönste Maske.)

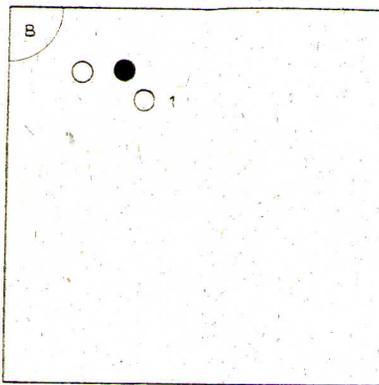


Abb. 58

L.: Eine andere Stellung (Abb. 59).

S.: In dieser Position sucht aber doch kein Ball das Weiße.

L.: Es kommt darauf an, was man darunter versteht. Wenn Sie annehmen, daß das Viertel-Billard das Endziel darstellt, dann bin ich mit Ihnen einverstanden, denn B II und III sind im Viertel-Billard und B I ist in günstiger Überwachungsstellung. Betrachten Sie jedoch die Ecke C als Endziel, dann

Fortsetzung auf Seite 10

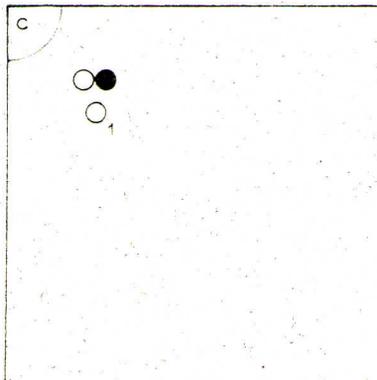


Abb. 59

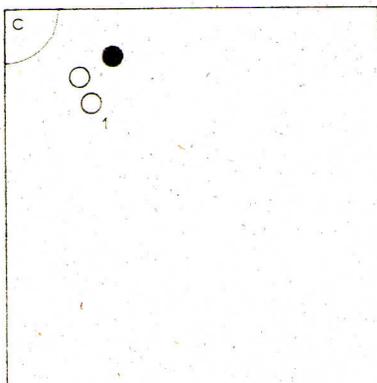


Abb. 60

behaupte ich, daß in bezug auf die Ecke C Rot ausbricht.

S.: Selbstverständlich hat es mir die Ecke C angetan.

L.: Wenn dem so ist, dann höre ich Ihnen zu.

S.: Ich werde mich aber nicht mehr irren, darauf können Sie sich verlassen.

Rot, der ausbrechen will, treibe ich nach vorne, und ich bleibe tadellos bei Weiß (Abb. 60).

Beim nächsten Stoß spiele ich auf Weiß, nehme ihn leicht mit und treffe währenddessen Rot auf der rechten Seite, d. h. in Richtung auf die Ecke C. Danach habe ich B II und III vor mir, sie liegen in Richtung Ecke C (Abb. 61) und wahrscheinlich in Dominantenstellung.

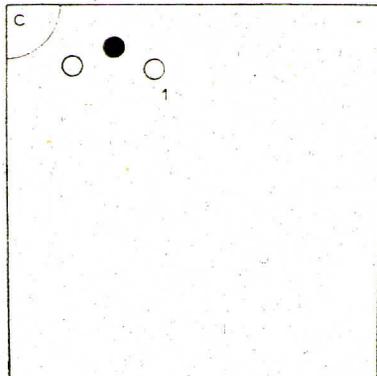


Abb. 61

L.: Vorzüglich. Wir brauchen also nur noch einen Merksatz aufzustellen, den wir unserer Sammlung hinzufügen.

### 7. Merksatz

Wenn in einer Brillenstellung die Bälle ganz nahe beieinanderstehen und wenn ein Ball (ein einziger Ball) aus einem uns günstigen Bereich (Viertel-Billard, Ecke usw. . .) ausbrechen will, müssen wir, wenn möglich, den ausbrechenden Ball nach vorne treiben und unbedingt am anderen bleiben.

Beim nächsten Stoß fangen wir den vorgeschickten Ball ein, indem wir ihn außen treffen; wir vergessen aber nicht, in diesem zweiten Stoß B II mitzunehmen.

#### IMMER DASSELBE SCHAF

L.: Betrachten wir noch andere Stellungen, wobei es darum geht, die Schafe wieder einzufangen. Hier eine (Abb. 62), die derjenigen der Abb. 56 fast ganz gleicht.

Der einzige Unterschied besteht darin, daß B II und B III, welche die Brille bilden, weiter auseinander liegen, d. h., daß wir den eben formulierten Merksatz keineswegs anwenden können. Aber auch hier will Rot auskneifen.

S.: Kann man ihn einfangen?

L.: Das möchte ich behaupten.

S.: Ohne einen langen Holer spielen zu müssen?

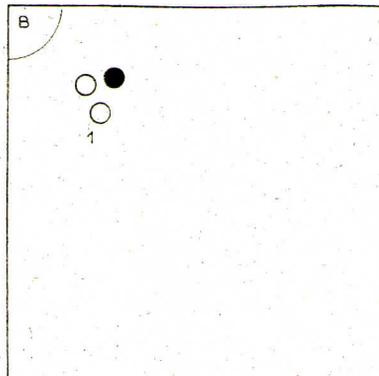


Abb. 62

L.: Selbst wenn ein langer Holer möglich wäre, kann man den Roten ohne diesen Langholer einfangen.

S.: Und bleibt Rot nach dem Einfangen hier auch nach der Ecke B hin orientiert?

L.: Gewiß, und alles in einem einzigen Stoß.

S.: In diesem Falle habe ich dann verstanden. Ich mache einen Rückläufer von Weiß, ohne zu stark zu spielen, damit der weiße Ball nach der Berührung mit der langen Bande die Gegend um B nicht zu sehr verläßt.

L.: Stimmt.

S.: Rot karamboliere ich außen rechts immer auf die Ecke hin.

L.: B I geben Sie ein Höchstmaß von Rechtfertigung, um dieses Auftreffen zu erleichtern und dann erreichen Sie ungefähr folgende Stellung (Abb. 63).

S.: Ich habe es also doch geschafft.

L.: Daran zweifelte ich nicht.

S.: Und wissen Sie auch, warum? Ich habe mich vom Prinzip des reinen Nachläufers leiten lassen.

L.: Damit hatten Sie recht . . . mit dem Unterschied allerdings, daß hier B I zurücklaufen mußte.

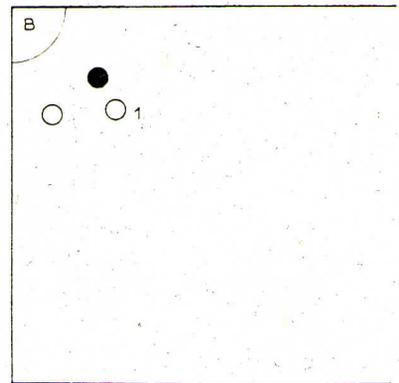


Abb. 63

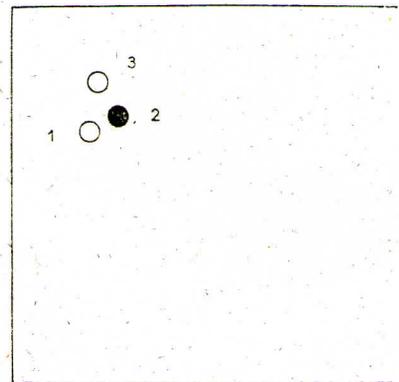


Abb. 64

S.: Das habe ich getan.

L.: Machen wir weiter. Hier eine dritte Stellung, in der es um das Einfangen der Schafe geht (Abb. 64).

#### ALARM! ZWEI SCHAFE RÜCKEN AUS

L.: Wie Sie sehen, ist B I nicht in günstiger Überwachungsstellung, weil es B II und III in die Freiheit zieht.

S.: Damit B I seine Überwachungsstellung wieder erlangt, müßte er zwischen B II und III hindurch gehen. Dann befände er sich im Mittelfeld.

L.: Das ist die Lösung. Sie haben es gleich erkannt. Deshalb lasse ich Sie jetzt weiter sprechen.

S.: Ich glaube, um die Aufgabe zu lösen, muß man hier auch in zwei Phasen vorgehen:

1. ich stelle auf Weiß ein,
2. hernach mache ich einen Rückläufer von Weiß. Dieser Ball wird von der langen Bande zurückgeworfen, während B I Rot rechts (außen) trifft (leicht streifend).

Durch dieses absichtliche Auftreffen des Roten ist die Aufgabe gelöst, weil nach dem Stoß B I — in zwei Phasen — zwischen B II und III hindurchgegangen ist und sich im Mittelfeld befindet, d. h. in günstiger Überwachungsstellung.

L.: Das ist sicher vernünftig überlegt. Eine Kleinigkeit aber noch . . . bei Ihrem vorbereitenden Einstellen haben Sie da den Roten nach vorne getrieben?

S.: Selbstverständlich, damit ich — logischerweise — einen Rückläufer bei offenem Winkel erhalte.

Fortsetzung auf Seite 11

L.: Da muß ich Sie allerdings unterbrechen.

S.: Wieso denn?

L.: Werden wir nicht nervös und nehmen wir Ihre Lösung noch einmal auf: Sie wollen — erstens — Rot nach vorne treiben; das ist schon ein überraschendes Vorgehen, denn Sie wollen ihn nachher wieder einfangen — und zweitens wollen Sie auf Weiß einstellen.

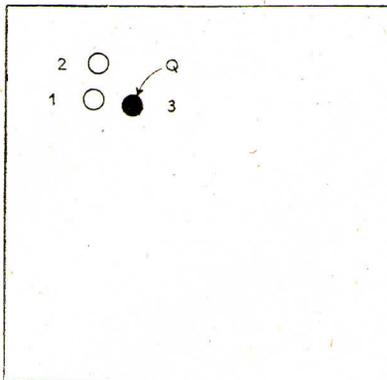


Abb. 65

Das ergäbe ungefähr folgende Stellung (Abb. 65) und die macht mir Sorgen. Da Rot doch — wie Sie es wollten — sich deutlich abgesetzt hat, scheint mir Rot bei Punkt Q zu karambolieren, ein Bravourstück, das mir von vornherein Herzklopfen macht.

S.: Aber . . .

L.: Das ist noch nicht alles. Was ist mit dem Weißen? Folgende Frage: Wer oder was hält diesen Weißen, den Sie doch holen wollen, unterwegs auf, wenn wir uns im Tempo vergreifen? Rot wurde ja vorgeschoben. Es ist nichts mehr da, das ihn aufhalten könnte. Sehen Sie nicht die mögliche Maske?

S.: Was soll man aber anderes tun?

L.: Eine Kleinigkeit wird alles ändern. Fangen wir von vorne an. Diesmal bewegen wir Rot nur ganz wenig, damit er schön in unserer Reichweite bleibt. Dazu nehmen wir ihn selbstverständlich ganz fein und wir stellen auf Weiß ein. Wir erhalten dann ungefähr folgende Stellung (Abb. 66). Aber jetzt hat sich alles grundlegend verändert. Der geholte weiße Ball kann jetzt auf Rot auftreffen — der kaum bewegt worden war — und wird von Rot aufgehalten werden, wenn wir uns im Tempo geirrt haben sollten.

S.: Das stimmt tatsächlich.

L.: Das Karambolieren bei Punkt Q wird wesentlich leichter, da wir Rot absichtlich in unserer Reichweite gelassen haben.

S.: Das sind solche Kleinigkeiten, die man allgemein nicht bedenkt.

L.: Nennen wir es Kleinigkeiten, wenn Sie wollen, aber sie sind von größter Bedeutung, denn sie gestatten, den Muskel zu entlasten und den Zufall auszuschalten.

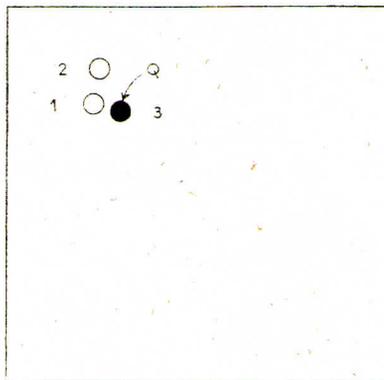


Abb. 66

Deshalb stellen wir folgenden Grundsatz auf:

#### 8. Merksatz:

Jedes Einstellen auf Rückholer (mit Passage), um die Bälle wieder in eine günstige Überwachungsstellung zu bringen — erfolgt durch dünnes Anspiel von B II (d. h. beim folgenden Stoß muß man einen Rückholer im geschlossenen Winkel vor sich haben).

B II — der beim Rückholen B III wird — bleibt somit in unserer Reichweite und, was besonders wertvoll ist, auf dem Weg des gehaltenen Balles.

#### WIR SPIELEN DURCH DIE BEIDEN AUSREISSER HINDURCH

L.: Und jetzt passen Sie auf. Hier eine neue Stellung. Wir werden uns lange mit ihr beschäftigen, denn sie verdient, wie Sie sehen werden, unsere ganze Aufmerksamkeit (Abb. 67).

S.: Das ist ja wieder eine Brillenstellung.

L.: Was haben Sie denn anderes erwartet?

S.: Ich weiß es nicht genau. Vielleicht etwas Auffallenderes, etwas Interessanteres.

L.: Brillenstellungen sind doch interessant. Darüber hinaus sind sie etwas Hübsches. Es ist doch eine Augenweide, Rot und Weiß so nebeneinander auf dem grünen Tuch.

Nähren Sie nicht die Hoffnung — grün ist doch die Farbe der Hoffnung —, daß sich die Bälle niemals trennen werden?

S.: Ich habe einmal mehr den Eindruck, daß ich Schwierigkeiten haben werde.

L.: Nur keine Minderwertigkeitskomplexe! Schauen wir uns unsere Stellung etwas genauer an.

S.: Hier ist es wohl nicht anders möglich, B II und III reißen aus.

L.: Durch die Winkelstellung von B II und III bedingt, können wir nicht einmal einige wenige Punkte erhoffen.

S.: Wir müssen also sofort das Hindurchspielen in Betracht ziehen.

L.: Die Passage will aber reiflich überlegt und sorgsam vorbereitet sein. Denken wir immer daran, daß eine schlecht durchdachte Vorbereitung zu

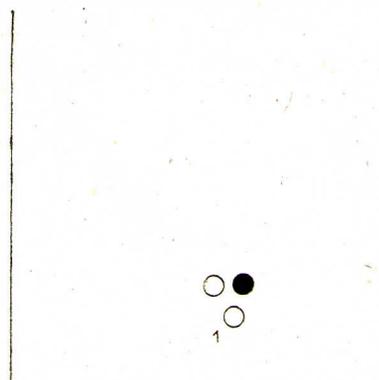


Abb. 67

offenen Stellungen führt, eine Geißel beim Billard, der gegenüber wir alle so ziemlich wehrlos sind.

S.: Meiner Meinung nach fußt jegliche Passage auf dem Abstand zwischen B II und III und diesen günstigen Abstand muß man unbedingt fertig bringen.

L.: Daran liegt es tatsächlich. Wie bereitet man nun das Hindurchspielen vor?

S.: Vor allem meine ich, muß man ganz sachte spielen, um gerade so viel zu öffnen, wie für die Passage nötig ist.

L.: Da kann ich nur den Hut ziehen. Ich fühle mich nicht in der Lage, dieses genaue Tempo zu erzielen und zu spielen — es braucht nur noch das Lampenfieber hinzuzukommen. Ich weiß nämlich, was geschieht, wenn ich beispielsweise zu stark spiele (Offene Stellung).

S.: Demnach gibt es eine andere Lösung?

#### DIE HINTERTÜR

L.: Glücklicherweise gibt es sie. Zugegeben, sie ist theoretisch weniger sauber, dafür aber ist sie durchtriebener und hat vor allem den Vorzug, daß sie mich beruhigt und mir noch gewisse Sicherheiten bietet, wenn ich einmal fehlerhaft spiele.

S.: Immer wieder die Lösung der Angst.

L.: Nein, die Lösung der Vorsicht, die diesmal auf einem einfachen, unveränderlichen Grundsatz fußt; vielleicht ist es der wirksamste und überlegteste Behelf im Billardspiel überhaupt.

S.: Und was ist das für ein Universal-Heilmittel?

L.: Suchen Sie nicht lange, es ist immer ein-und-dasselbe und jeder kann danach handeln:

#### Einen Ball treiben, am anderen bleiben.

S.: So erhalten wir zwangsläufig beim nächsten Stoß die Passage?

L.: Nein, nicht zwangsläufig. Aber wir haben mit Sicherheit das Risiko der offenen Stellung ausgeschaltet.

S.: Ja und die Passage?

WIRD FORTGESETZT

**Aus dem Leben der Gemeinschaften**

# Ein Schmuckkästchen erwartet Leuthens Oberliga-Gäste

**Im „Mach-mit!“-Wettbewerb wurden 40 000 Mark erarbeitet**

Seit 20 Jahren wird in der Gemeinde Klein Oßnig (Landkreis Cottbus) Kegelbillard gespielt. Hier ist auch die sportliche Heimat der Sektion Traktor Leuthen, in der Spieler aus Leuthen, Oßnig, Schorbus und sogar Cottbus Mitglied sind. Traktor Leuthen nimmt ja nun bekanntlich die zweite Saison in der Oberliga in Angriff. Das „Oßniger Jubiläum“ wird insofern in die Sektionschronik eingehen, da in der Spielstätte Gaststätte „Schön Oßnig“ ein neuer Billardsaal eingeweiht wurde. Er ist innerhalb der volkswirtschaftlichen Masseninitiative durch Unterstützung des Trägerbetriebes VEG Leuthen, des Rates der Gemeinde und vor allem durch Einsätze der Sportler entstanden. Wenn immerhin ein geschaffener Wert von etwa 40 000 Mark zu Buche steht, wie BSG-Leiter Werner Dürre bemerkte, weiß jeder, daß hier unmittelbar an der F 196 Cottbus — Senftenberg ein wahres Schmuckkästchen entstanden ist. Die Oberligamannschaften werden es alle kennenlernen.

Innerhalb einer festlichen Sektionsversammlung konnte die BSG Bernd Stosik, Rudolf Stahr, Willi Scheppan, Joachim Kuba, Hans-Joachim Theuß und Rainer Dürre für besonders vor-

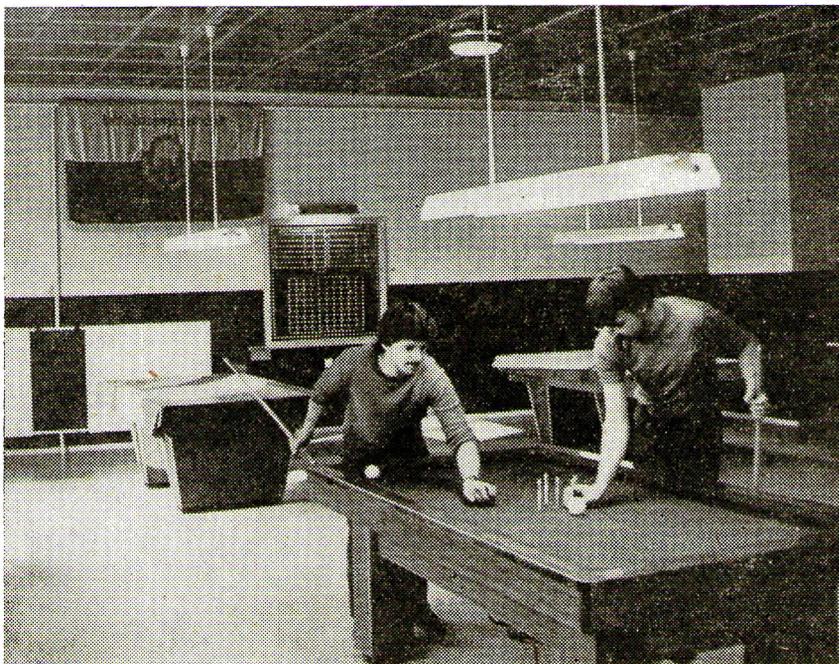
bildliche Einsätze öffentlich loben. Die beiden Schüler Thomas und Ralph Krüger durften symbolisch die neue Spielstätte einweihen. Der Wunsch in der festlichen Runde wurde natürlich laut: Klassenerhalt in der Oberliga auch in der Saison 1984/85.

Die Sektion zählt fast 50 Mitglieder, darunter 16 Nachwuchsspieler. Traktor Leuthen besitzt auch eine Frauenmannschaft, die in der II. Kreisklasse mit männlichem Nachwuchs im Wettkampf steht.

In einem Vorräum des neuen Billardsaals, der nun auch ideale Trainingsbedingungen bietet, ist ein altes Billard aufgestellt worden. „Es muß aufgearbeitet werden und steht dann all jenen Gästen zur Verfügung, die gern einmal spielen wollen, ein Volkssportraum sozusagen“, bemerkte Werner Dürre.

Das Einweihungsturnier mit Vierermannschaften gewann Gastgeber Traktor Leuthen mit 1034 Punkten. 2. Chemie Weißwasser 984, 3. SG Radensdorf 948, 4. TSG Nofsdorf 932, 5. Traktor Leuthen II 908, 6. Weißwasser II 823. Einzelwertung: 1. Tusche (Weißwasser) 294, 2. R. Dürre (Traktor Leuthen) 292.

HAJO SCHULZE



BLICK IN DIE neue Spielstätte von Traktor Leuthen/Oßnig.

Foto: Schulze

## Böhme unterlag nur dem Sieger des Ostrava-Turniers

Zu einem gut besetztem Einladungsturnier im Cadre 47,5/2 weilte Gerhard Böhme von Chemie Schwarzau in Ostrava. Der Schwarzauer zeigte sich dabei gegenüber der letzten Saison erheblich formverbessert und setzte sich bemerkenswert in Szene. Seine einzige Niederlage bezog er gegen den späteren Sieger Musil (CSSR), der auf 12:2 Punkte und einen GD von 32,70 kam. 2. Böhme 12:2/30,68, 3. Mladenka 10:4/25,18, 4. Houstava 10:4/24,90, 5. Remes (alle CSSR) 6:8/25,82, 6. Golebiowski 4:10/14,44, 7. Frankowski 2 zu 12/11,51, 8. Kulig (alle VR Polen) 0:14/9,83.

AXEL BÜSCHER

## Gute Nachwuchsarbeit im KFA Spremberg

**Wettbewerb von Sektion zu Sektion zahlt sich aus**

Ein großes Augenmerk widmet seit Jahren der Kreisfachausschuß Spremberg der kontinuierlichen Gewinnung des Nachwuchses. Stimulierend ist dabei ohne Zweifel der Wettbewerb zwischen den einzelnen Sektionen. Nun bereits zum fünften Male ausgetragen, werden bei diesem Nachwuchswettbewerb die Plazierungen der Mannschaftsmeisterschaft in der Nachwuchsliga, bei Kreis-, Bezirks- und DDR-Meisterschaften, die Teilnahme und die erzielten Resultate bei Kreis- und Bezirksspartakiaden sowie die Neubildung von Mannschaften gewertet.

Dreimal hat bisher Traktor Spremberg diesen Wettbewerb gewonnen, jetzt war zum zweitenmal hintereinander Chemie Tschernitz dran. Ständig mit vorn zu finden ist auch die SG Bohsdorf/Vorwerk, die diesmal Rang 3 belegte.

Im Bezirk und im Republikmaßstab spiegelte sich die gute Nachwuchsarbeit natürlich auch wider. Bei der Bezirksspartakiade errangen die Spremberger den 1. Platz und bei DDR-Meisterschaften sprangen 1984 zwei Goldmedaillen in der Altersklasse 12 bzw. in der AK 13/14 heraus, außerdem ein zweiter und drei dritte Plätze bei Landesmeisterschaften.

Daß den Sprembergern auch in Zukunft nicht bange um den Nachwuchs zu sein braucht, zeigt der Meldestand für das jetzt begonnene Spieljahr. 72 Jugendliche aus 13 Sektionen sind mit von der Partie, lediglich Empor Spremberg und Aktivist Neupetershain meldeten keine Nachwuchsaktiven. Die Masse der Nachwuchssportler kommt in der Nachwuchsliga zum Einsatz, die aus 6 Mannschaften besteht, nicht wenige Talente sind aber auch in den jeweiligen Männerteams zu finden.

HORST KORLA